



Versöhnung

Geschichten aus dem Leben
von Pater Josef Ritt SVD

© MonaLoe für die Pfarre Vösendorf

Diese überwältigende Versöhnungsgeschichte passierte im Jahr 1955. Ich war damals neun Jahre alt.

Etwa alle sechs Wochen musste ich damals zum Flickschuster gehen. Meistens ging auch mein Freund, der Friedl vom Nachbarhaus, mit. Am Hinweg trug ich in einem kleinen Rucksack die kaputten Schuhe, am Heimweg die frisch reparierten.

Für eine Wegstrecke brauchten wir eine gute Stunde. Es war Herbst. Der Friedl und ich waren wieder einmal unterwegs zum Flickschuster. Wir kamen beim Reithnerhof vorbei. Dieses Einzelgehöft lag an einer steilen Hanglage. Oberhalb des Hauses gingen wir daran vorbei. Vor der Kellermauer lagen frisch gepresste Maischestöcke, die später den Kühen verfüttert werden sollten. Natürlich zerbrachen wir beim Drübergehen diese Stöcke in unregelmäßige Stücke. Der Reithnerbauer bemerkte dies vom Kartoffelacker aus, der ziemlich hoch gelegen war. Er schrie herunter: „Ihr Lausbuben ihr! Schauts, dass ihr weiterkommts!“

Eiligst machten wir uns aus dem Staub. Am Nachhauseweg machten wir einen Umweg, um ja dem Bauern nicht zu begegnen. In den nächsten Monaten behielten wir diesen Umweg bei.

Einmal war ich wieder allein unterwegs. Ich dachte nur, es sei doch zu blöd, immer diesen mühsamen Umweg zu machen. Vor dem Reithnerhof schnallte ich also den Rucksack ganz fest, rannte so schnell ich konnte am Gehöft vorbei, und dachte: „Wenn mich der Bauer sieht, laufe ich einfach davon!“

Das war wirklich gut gegangen! Nachdem ich den Bauernhof passiert hatte, lief ich den steilen Wiesenweg hinunter, rechter Hand von einer Staudenzeile eingesäumt.

Unten angekommen stand dann aber plötzlich der Reithnerbauer da! Noch bevor ich überlegen konnte, wie ich mich verhalten sollte, kam der Bauer auf mich zu, umarmte und liebte mich, als ob ich sein eigener Sohn gewesen wäre, den er schon jahrelang nicht mehr gesehen hatte, und sagte: „Ach ja, du bist ja der Seppl, du bist so ein lieber Bub!“

Mit allem hatte ich gerechnet, nur nicht mit dieser herzlichen Begrüßung und Umarmung. Ich spürte, wie gern mich dieser Bauer mochte. Die zerbrochenen Maischestöcke kamen gar nicht mehr zur Sprache. Entweder hatte er den Vorfall vergessen, oder die Sache war ihm gar nicht wichtig. Selten in meinem Leben hatte ich eine so eindrucksvolle Begegnung, die mein Herz höherschlagen ließ.